

Das Miteinander lernen

Frühe politisch-soziale Bildungsprozesse



Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

 **ESF**
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

Gliederung

- 1 Einführung
- 2 Aufbau des Projektes
- 3 Peer-Tutoring
- 4 Erklärungsmuster
- 5 Zusammenfassung
- 6 Fazit

Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



EUROPÄISCHE UNION

Einführung

Ausgangslage,
Erkenntnisinteresse, Ziele

Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION

- Übergang Kindergarten Grundschule wird hohe Bedeutung beigemessen
- Im Fokus der Forschung stehen u.a.:
 - Die individuelle Bewältigung des Übergangs und mögliche Unterstützungsmaßnahmen
 - Vorläuferfähigkeiten in den Lernbereichen Schrift und Mathematik
 - äußere Rahmenbedingungen wie die Kooperation der Institutionen

(u. a. Carle/Samuel 2008; Kucharz/Wagener 2007; Griebel/Niesel 2011, Berthold 2008)

Um Kindern einen erfolgreichen Übergang in die Primarstufe zu ermöglichen, sind u. a. Erfahrungen und Erkenntnisse notwendig, die zeigen, wie Kinder dieses Alters sich Wissen aneignen, mit der sie umgebenden Welt umgehen, wie sie kooperieren und kommunizieren.

(Carle/Samuel 2008, S. 16)

Schulisches Lernen baut auf frühen Bildungserfahrungen und eine intensive Kooperation der beteiligten Institutionen auf Ebene der Lernbereiche kann die domänenspezifische Anschlussfähigkeit von Lernprozessen sichern (Faust 2008, S. 234).

Derartige „domänenbezogene Kooperationsmaßnahmen könnten dazu führen dass die beiden ersten Bildungsstufen besser über die wechselseitigen Aufgaben informiert sind, die Bildungspläne kennen [...] und ihre Förderung aufeinander abstimmen. Über solche gezielten bereichsspezifischen Kooperationsmaßnahmen ist derzeit [jedoch] so gut wie nichts bekannt“ (ebd., S. 236).

- Inwiefern gelingt es Grund- und Vorschulkindern, gemeinsam an einem sachunterrichtsrelevanten Inhalt zu arbeiten?
- Wie gestalten sie die gemeinsame Arbeit?
- Welche Erklärungsmuster nutzen sie zur Erläuterung abstrakter Begriffe und konkreter Situationen?

Entwicklung eines Konzepts zur Gestaltung des Übergangs vom Elementar- in den Primarbereich in Bezug auf Sachlernen:

- Generierung kindlicher Erklärungsmuster im Verlauf der untersuchten Entwicklungsjahre (Weißeno et al. 2010; Kienbaum/Schurke 2010; Mikula 1972, 1980; Kaiser/Lüschen 2014)
- Dokumentation des Fähigkeitsselbstkonzeptes der Fokuskinder in Form von Bildungs- und Lerngeschichten (Carr 2009)
- Aufzeigen von Interaktions- und Kooperationsmustern in der gemeinsamen Arbeit (Kucharz/Wagener 2007; Kaiser/Lüschen 2014)
- Erarbeitung von *Handlungsempfehlungen* zur Unterstützung altersübergreifender Sachlernprozesse und Entwicklung von *Arbeitsmaterialien* zur Gestaltung dieser (Schomaker/Lüschen in Vorbereitung)

Aufbau des Projektes

Projektverlauf,
Erhebungsmethoden, Sample

Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Unterrichts-
beobach-
tungen

Einzel-
interviews

Unterrichts-
einheit

Peer-
Tutoring

Einzel-
interviews

Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Europäischer Sozialfonds
für Deutschland

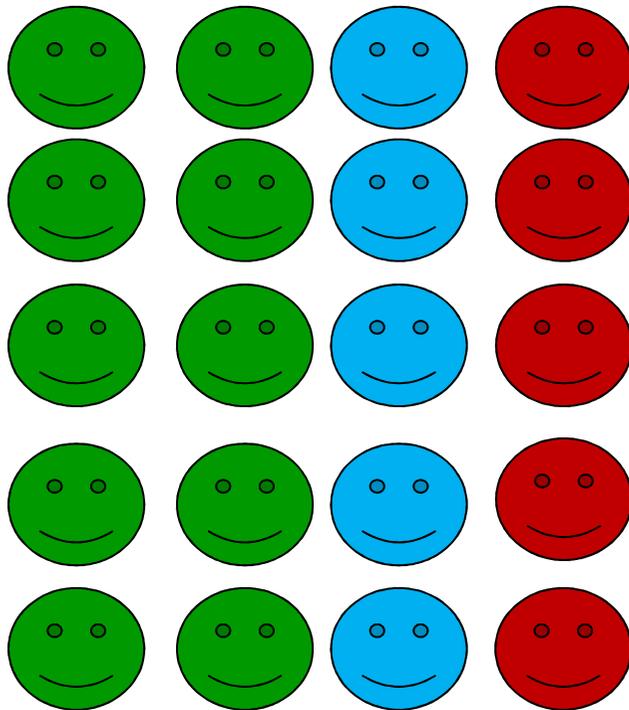


EUROPÄISCHE UNION

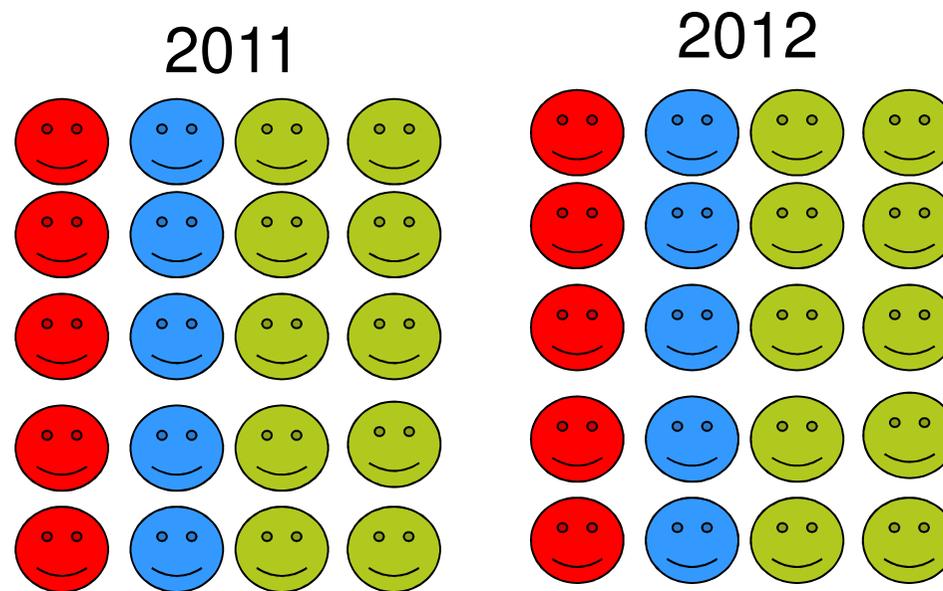
Erhebungsinstrumente

- Leitfadeninterviews
 - Sachunterrichts-bezogenes Selbstkonzept
(Selbstkonzept Inventar nach Eggert et al. 2003)
 - Fachspezifische Inhalte (Begriff Gerechtigkeit, Assoziationen zu Ungerechtigkeit, Items zu Verteilungsgerechtigkeit, Umgang mit Fremden)
- Teilnehmende Beobachtung in Peer-Tutoring
(in Anlehnung an: Leuveners Engagiertheitsskala Vandenbusche/Aerden 2009)
- Logbücher
- Audioaufnahmen des Peer-Tutoring

Grundschul Kinder

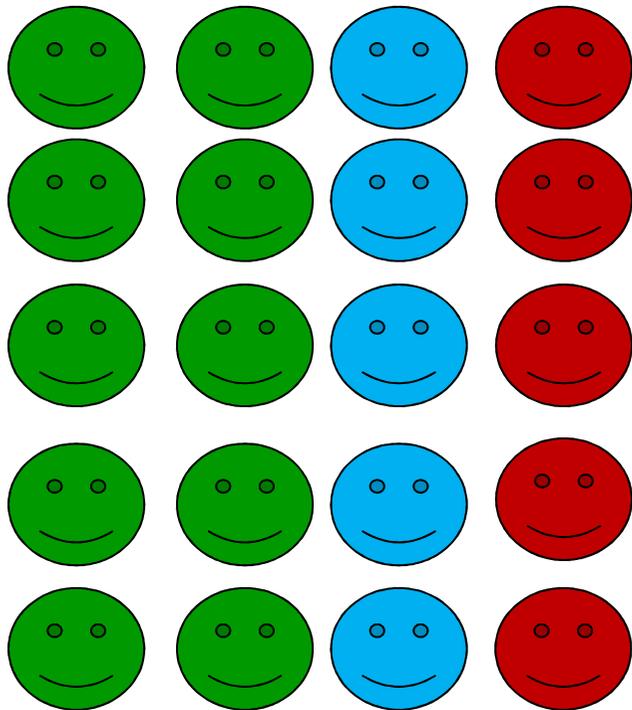


Vorschulkinder



Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



Unterrichtsbeobachtung und vorbereitender Unterricht

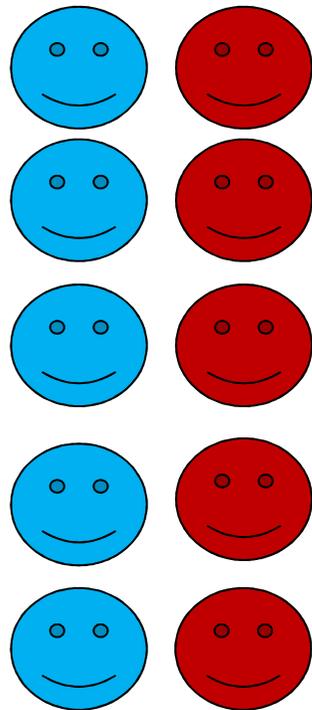
Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



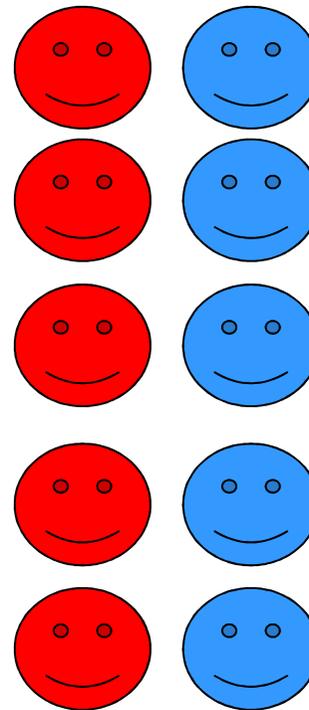
EUROPÄISCHE UNION

Grundschul Kinder

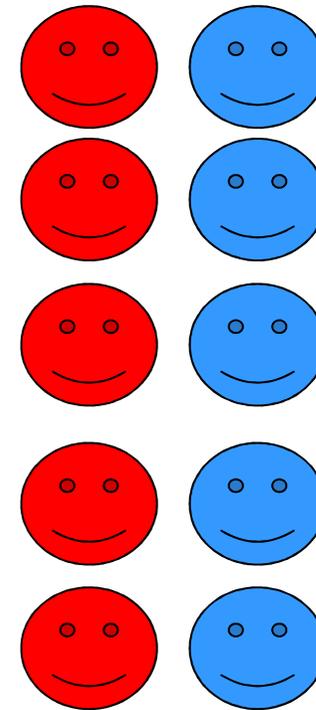


Vorschul Kinder

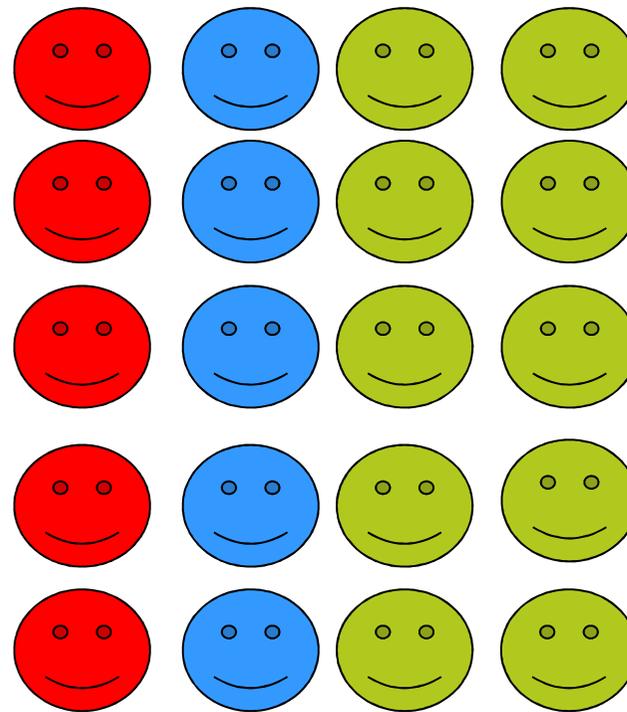
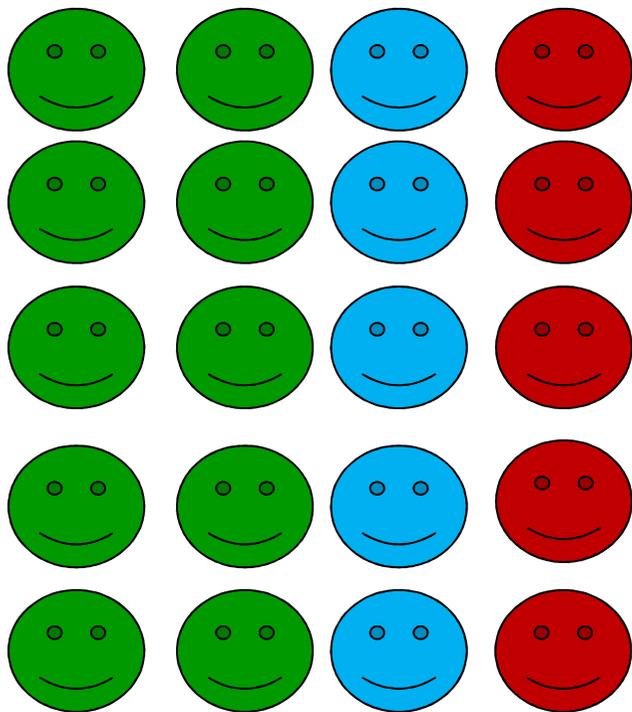
2011



2012



Peer-Tutoring



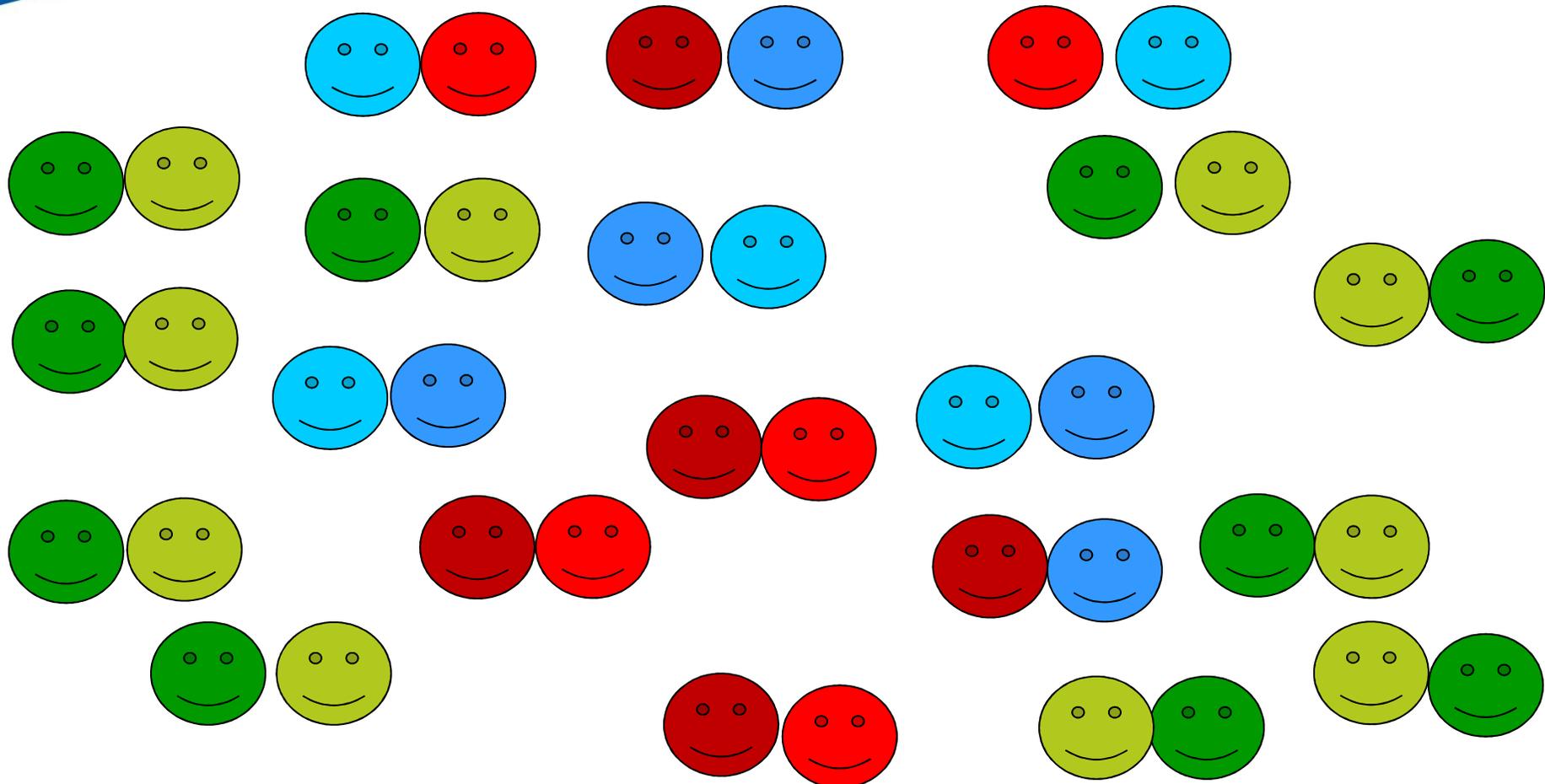
Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



EUROPÄISCHE UNION

Peer-Tutoring



Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



EUROPÄISCHE UNION

Das Peer-Tutoring

Strukturierungselemente, Aufgabenbeispiel, Umgang mit Material

Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM

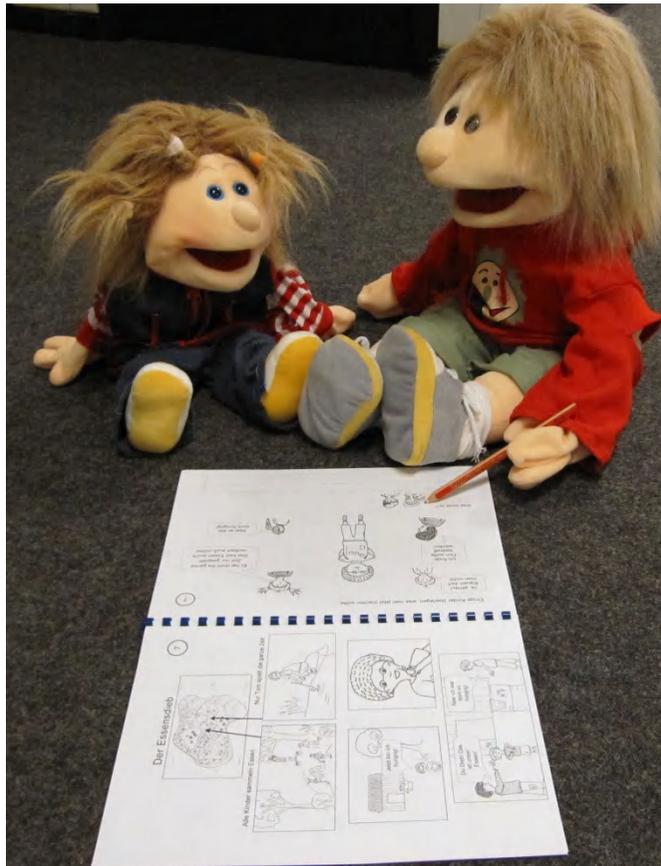


Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

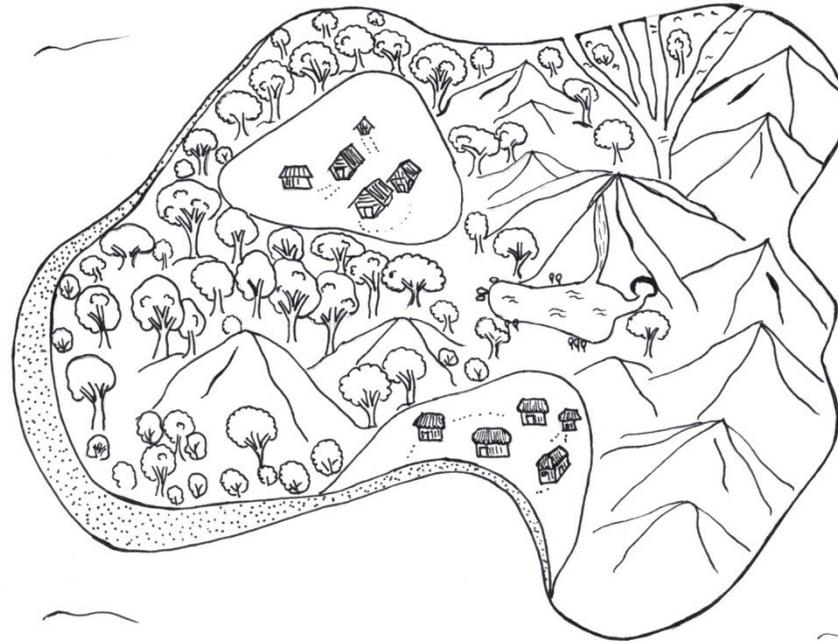
Strukturierungselemente



Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM

Rahmengeschichte und Protagonisten



Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



Wer verdient mehr?

Alle Kinder sammeln Essen



Wer verdient mehr?

Alle haben unterschiedlich viel gefunden.
Es wird überlegt, wie das Essen verteilt werden kann.



Lucas: Hmm, „kleinere Kinder brauchen weniger Essen als große“. „Jeder sollte so viel bekommen, dass er satt wird“. Nee, das ist falsch. „Alle Kinder sollten gleich viel bekommen“. „Aber ich konnte gar nicht so viel tragen“. (15) Hast du nicht zugehört?

Lasse: Nein.

Lucas: „Kleine Kinder brauchen weniger essen als große Kinder“. „Jeder sollte so viel bekommen, dass er satt wird“. Mm ((verneinend)).

Lasse: Nein falsch.

Lucas: „Jeder verdient das Essen, das er gefunden hat“. Mm ((verneinend)). „Alle Kinder sollten gleich viel bekommen“. „Aber ich konnte gar nicht so viel tragen“.

Lasse: Nein, nicht jeder sollte...

Lucas: Eins von den beiden, ne?

Lasse: Er hat das meiste getragen.

Lucas: Ja, was? Das oder das?

Lasse: Was ist das denn hier?

Lucas: Gleich bekommen...

Lasse: Was?

Lucas: Ich find das oder?

Lasse: Ja.

Lucas: Ich würde das Essen verteilen.

Lasse: Die Eltern sollen nicht so viel kriegen. Dann haben die Kinder ja nichts mehr.

Lucas: [...] Hmm, wie würdet ihr das Essen verteilen?

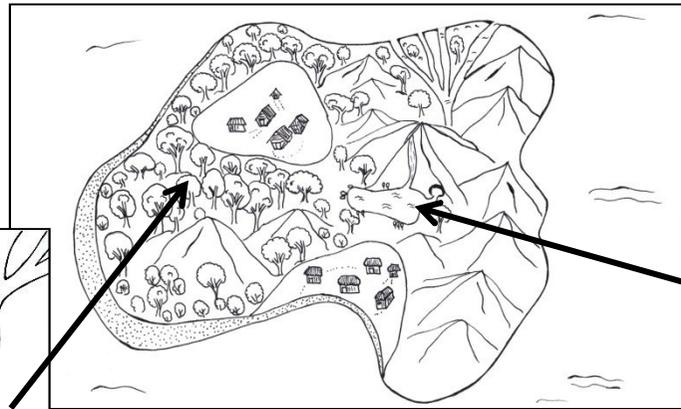
Lasse: Ich würde die nehmen.

Lucas: [...] Also, jetzt müssen wir verteilen. Erst mal jeder einen.

Lasse: Er kriegt nur einen halben?

Lucas: Nee, erst mal einen. ((Das Essen wird so verteilt, dass alle gleich viel haben))

Alle Kinder sammeln Essen



Nur Tim spielt die ganze Zeit



Am Abend kommt Tim zu den Hütten



Einige Kinder überlegen, was man jetzt machen sollte.



Ja, genau!
Klauen darf
man nicht!



Er hat doch die ganze Zeit
nur gespielt! Wer kein Essen
sucht, verdient auch nichts!

Ich finde, Tom
sollte bestraft
werden!



Was denkt ihr?

Aber er war
doch hungrig!



Einige Kinder überlegen, was man jetzt machen sollte.



Wir verzeihen dir, aber wenn du es nochmal machst, bekommst du nichts ab.

Aber du solltest das Essen mit suchen! Wir verzeihen dir nochmal.

Er soll sich entschuldigen und er soll fragen.

Wir geben dir noch eine Chance. Hier, bitte, wir haben noch einen über.

Eine Woche sollte er das Essen suchen.



Wa

Erklärungsmuster

Verteilungsgerechtigkeit

Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Es ist nicht gerecht,
wenn zwei nicht das
Gleiche bekommen.
Es ist gerecht, wenn
beide eine große
Banane bekommen.



Es ist gerecht, wenn
die Maus eine kleine
Banane bekommt und
der Elefant eine
große, weil der
Elefant groß ist und
die Maus klein.

Es wäre auch gerecht,
wenn jeder eine kleine
und eine große
Banane bekäme oder
die Maus zwei kleine
und der Elefant zwei
große.

Findest du, das ist gerecht verteilt?

Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



Es ist gerecht es,
wenn die Maus eine
kleinere Banane
bekommt als der
Elefant, weil jeder
seine Banane
aufessen kann.

Wenn die Maus eine
große Banane hätte
und der Elefant eine
kleine, könnte die
Maus die Banane nie
aufessen und der
Elefant würde nicht
satt werden.



Wenn die Maus eine
große bekommt und
diese nicht aufisst,
verschimmelt sie und
muss weggeworfen
werden. Die Maus hat
keinen Vorteil, wenn
sie eine große
Banane hätte.

st du, das ist gerecht verteilt?

Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



EUROPÄISCHE UNION



Es ist gerecht, wenn beide eine große Banane bekommen.

Es ist gerecht, wenn die Maus eine kleine Banane bekommt und der Elefant eine große, weil der Elefant groß ist und die Maus klein.

Es wäre auch gerecht, wenn jeder eine kleine und eine große Banane bekäme oder die Maus zwei kleine und der Elefant zwei große.

Es ist gerecht es, wenn die Maus eine kleinere Banane bekommt als der Elefant, weil jeder seine Banane aufessen kann.

Wenn die Maus eine große Banane hätte und der Elefant eine kleine, könnte die Maus die Banane nie aufessen und der Elefant würde nicht satt werden.

Wenn die Maus eine große Banane bekommt und diese nicht aufisst, verschimmelt sie und muss weggeworfen werden. Die Maus hat keinen Vorteil, wenn sie eine große Banane hätte.

Verteilungsgerechtigkeit aus Kindersicht

Gerecht verteilt ist etwas, wenn...

...alle das Gleiche bekommen.

...alle das Gleiche bekommen,...

...weil dies deren Bedürfnis entspricht.

...weil nicht Benötigtes aufgehoben werden kann.

...alle das Gleiche bekommen, wobei aufgrund *eines* individuumsorientierten Kriteriums eine *Ungleichverteilung* gerechtfertigt werden kann.

...nicht alle das Gleiche bekommen und...

...die Verteilung an *einem* ressourcenbezogenen oder individuumsbezogenen Kriterium orientiert wird.

...die Verteilung an *mehreren* individuumsbezogenen Kriterien orientiert wird.

...die Verteilung an ressourcenbezogenen *und* individuumsbezogenen Kriterien orientiert wird.

...nicht alle das Gleiche bekommen und die Verteilung an individuumsbezogenen Kriterien orientiert wird *und* der *nachhaltige* Einsatz der Ressource reflektiert wird.

Zusammenfassung

Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

Zusammenfassung

- Kinder weisen bereits im Kindergartenalter ein breites Spektrum an Erklärungsansätzen zu sozialwissenschaftlichen Inhalten auf.
- Je nach Anregungssituation waren die befragten Kinder in der Lage Erklärungsmuster situationsspezifisch anzuwenden und bspw. unterschiedliche Maßstäbe moralischen Bewertung heranzuziehen.
- Die erhobenen Erklärungsmuster sind z.T. deutlich differenzierter als tradierte stufenförmige Entwicklungstheorien (u.a. Piaget 1974) suggerieren.
- Sie können als belastbare Lernvoraussetzungen angesehen werden, die aufgegriffen und ausdifferenziert werden sollten.

Zusammenfassung

- Weitegehend ernsthafte Arbeitsatmosphäre
- Arbeitsprozesse wurden in der Regel gemeinsam oder arbeitsteilig gestaltet.
- Entwicklung eigener Ideen in der Auseinandersetzung mit den Aufgaben
- Die Daten legen den Schluss nahe, dass es „typische“ Interaktionsmuster bei der gemeinsamen Arbeit gibt.
- Entscheidungsfindung durch Vorbringen/ Austausch von Meinungen

Fazit

Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

Altersübergreifendes Peer-Tutoring scheint *ein* Weg zu sein, die Kooperation der Institutionen des Elementar- und Primarbereichs auf inhaltlicher Ebene zu ermöglichen.

Erhobene Erklärungsmuster können eine Basis darstellen, um Lernanregungen im sozialen Bereich so zu strukturieren, dass an Vorhandenes angeknüpft und eine Erweiterung des kindlichen Denkens ermöglicht wird.

Das Peer-Tutoring aus Sicht der Kinder

Ich bin der kleine
Löwe und Felix der
große, weil ich ja
auch kleiner bin.



Weil, dann sind wir
beide in einer
Mannschaft
sozusagen. Und so
sind wir ja auch.

Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



Astrid Kaiser / Iris Lüschen

Basiswissen Grundschule
Band 30

Das Miteinander lernen

Frühe politisch-soziale Bildungsprozesse



Eine empirische
Untersuchung zum
Sachlernen im
Rahmen von
Peer-Education
zwischen Grundschule
und Kindergarten



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM

- Berthold, Barbara (2008): Unterricht entwickeln in der Schuleingangsphase. Grundlagen, Ziele, Anregungen. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Carle, Ursula; Samuel, Annette (2008): Frühes Lernen - Kindergarten und Grundschule kooperieren. Kindergarten und Grundschule gestalten den Schulanfang. 2. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Carr, Margaret (2009): Learning in the making. Disposition and design in early education. Rotterdam: Sense Publishers.
- Eggert, Dietrich; Reichenbach, Christina; Bode, Sandra (2003): Das Selbstkonzept Inventar (SKI) für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter. Theorie und Möglichkeiten der Diagnostik. Dortmund: Verl. Modernes Lernen.
- Faust, Gabriele (2008): Übergänge gestalten – Übergänge bewältigen. Zum Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. In: Thole, Werner; Rossbach, Hans-Günther; Fölling-Albers, Maria; Tippelt, Rudolf (Hg.): Bildung und Kindheit. Pädagogik der Frühen Kindheit in Wissenschaft und Lehre. Kongress „Frühkindliche Bildung in Forschung und Lehre“ am 28. und 29. Juni 2007 im Französischen Dom in Berlin. Opladen: Budrich, S. 225–240.
- Griebel, Wilfried; Niesel, Renate (2011): Übergänge verstehen und begleiten. Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. 1. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Kaiser, Astrid; Lüschen, Iris (2014): Das Miteinander lernen. Frühe politisch-soziale Bildungsprozesse ; eine empirische Untersuchung zum Sachlernen im Rahmen von Peer-Education zwischen Grundschule und Kindergarten. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren.
- Kienbaum, Jutta; Schuhrke, Bettina (2010): Entwicklungspsychologie der Kindheit. Von der Geburt bis zum 12. Lebensjahr. 1. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer (Entwicklungspsychologie).
- Kucharz, Diemut; Wagener, Matthea (2007): Jahrgangsübergreifendes Lernen. Eine empirische Studie zu Lernen, Leistung und Interaktion von Kindern in der Schuleingangsphase. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Mikula, Gerold (1972): Die Entwicklung des Gewinnaufteilungsverhaltens bei Kindern und Jugendlichen. Eine Untersuchung an 5-, 7-, 9- und 11-jährigen. In: *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie* 4 (3), S. 151–164.
- Mikula, Gerold (1980): Zur Rolle der Gerechtigkeit in Aufteilungsentscheidungen. In: Mikula, Gerold (Hg.): Gerechtigkeit und soziale Interaktion. Experimentelle und theoretische Beiträge aus der psychologischen Forschung. Bern: Huber, S. 141–183.
- Mikula, Gerold (Hg.) (1980): Gerechtigkeit und soziale Interaktion. Experimentelle und theoretische Beiträge aus der psychologischen Forschung. Bern: Huber.
- Schomaker, Claudia; Lüschen, Iris (in Vorbereitung): Miteinander Brücken bauen. Zusammen Gerechtigkeit erleben. Lernumgebungen für das gemeinsame Arbeiten von Kindergarten- und Grundschulkindern. Baltmannsweiler.
- Vandenbussche, Els; Aerden, Ilse (2009): Beobachtung und Begleitung von Kindern. Arbeitsbuch zur Leuener Engagiertheitsskala. 3. Aufl. Erkelenz: Berufskolleg.
- Weißeno, Georg; Detjen, Joachim; Juchler, Ingo; Richter, Dagmar (2010): Konzepte der Politik. Ein Kompetenzmodell. Schwalbach/Ts: Wochenschau-Verlag.

Referentin: Dr. des. Iris Lüschen,
Projektleitung: Prof. Dr. Astrid Kaiser

GEFÖRDERT VOM



EUROPÄISCHE UNION